

Europa?



Debatte!

Kongress:

Ein anderes Europa ist möglich!

Demokratisch – solidarisch – friedlich – ökologisch – feministisch

5. bis 7. Oktober 2018, Universität Kassel

Noch nie wurde in den Mitgliedsstaaten der EU so viel Reichtum produziert wie heute und gleichzeitig nimmt die Armut zu. In den letzten Jahrzehnten wurden Grenzzäune eingerissen und nun werden neue errichtet. Was wird aus der EU? Wohin entwickelt sich Europa? Seit zehn Jahren ist die EU im permanenten Krisenmodus. Es kam Schlag auf Schlag: erst der Finanzcrash 2008, dann die Euro- und Griechenlandkrise, die Migrationskrise, der Brexit, die Spannungen mit Ungarn und Polen, Aufstieg der extremen Rechten und jüngst die politische Instabilität in Italien. Gleichzeitig gab es den Aufstand der Empörten und erfolgreiche Kampagnen gegen die Wasserprivatisierung.

All das geschieht in einem internationalen Umfeld, das immer unübersichtlicher und konfliktträchtiger wird: die Konfrontation mit Russland hat sich verschärft. Auf beiden Seiten wird aufgerüstet, und die Angst vor einem großen Krieg greift wieder um sich. Der Bruch mit der Türkei scheint irreparabel, und an der europäischen Peripherie toben Stellvertreterkriege. Gleichzeitig nehmen die Beziehungen zu Donald Trumps USA Formen an, die sich vor kurzem noch niemand hätte vorstellen können.

Selbst Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker kommt zu dem realistischen Schluss: »Unsere Union ist in einer existenziellen Krise.«

Analyse der Krisenursachen und Suche nach Lösungen

In allen politischen Lagern wird kontrovers diskutiert – über die Ursachen der Krisen und wie sie gelöst werden können. Dabei verlaufen die Debatten oft quer zu den traditionellen Fronten. Das ist nicht überraschend angesichts der Neuartigkeit, Vielfalt und Komplexität der Probleme. Schnelle und einfache Lösungen gibt es da nicht. Auch das Denken in ausgetretenen Pfaden wird nicht weiter führen. Gefragt sind innovative Ideen und neue Konzepte.

Auch in der gesellschaftlichen Linken Europas gibt es intensive Diskussionen: Kann die EU reformiert werden? Hilft nur ein Bruch der Verträge? Oder kann die glaubhafte Drohung mit dem Bruch eine Reform aufs Gleis setzen?

Die Bewegung Diem25 will bis 2025 die EU demokratisch umgestaltet haben, während in Großbritannien ein Drittel der Wählerschaft für den Brexit gestimmt hat. Andere wiederum wünschen sich so schnell wie möglich die Republik Europa. Auf unserem Kongress kommen alle diese Positionen zu Wort. Und wir wollen darüber reden, wo Gemeinsamkeiten liegen und Ansatzpunkte für gemeinsames Handeln, wie wir von unten, als Bürgerinnen und Bürger eingreifen können.

Das ist nicht zuletzt im Hinblick auf die Wahlen zum EU-Parlament im Mai 2019 von Interesse. Der Wahlkampf wird zu einer noch stärkeren Aufmerksamkeit für unser Thema führen. Da ist es gut, wenn der Attac-Kongress hilft, Informationen zu geben, die Argumente zu schärfen und unsere politische Handlungsfähigkeit zu stärken.

Reformen oder Neustart der EU?

Auf dem Programm des Kongresses stehen all die Themen, die in den letzten Jahren schon die europapolitische Diskussion bestimmt haben. Wie kann man die neoliberale Orientierung der EU knacken? Wie wird das Demokratiedefizit behoben? Wie können wir ein Ende der Austeritätspolitik erreichen, wie den Abbau sozialer Rechte, die Privatisierungen und die neoliberalen Handelsabkommen wie TTIP und CETA stoppen? Ist die EU, so wie sie in den Verträgen fixiert ist, überhaupt reformierbar, oder brauchen wir nicht was grundsätzliches anderes?

Der etwas andere Blick auf Europa

Gleichzeitig aber wollen wir auch Themen aufgreifen, die in Deutschland bisher kaum auf der Tagesordnung stehen. So teilen

wir z. B. nicht den Alleinvertretungsanspruch der EU, Europa zu sein. Denn das schließt so ur-europäische Länder wie die Schweiz und Norwegen aus. Und demnächst Großbritannien. Theresa May hat mal was Richtiges gesagt, als sie feststellte: »We leave the EU, but not Europe.« Und was ist mit Russland? Gehört das nicht zu Europa? Wollen wir wieder einen eisernen Vorhang von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer? Was ist mit Konzepten, wie Das gemeinsame Haus Europa, oder einer Zone von Frieden und kollektiver Sicherheit von Lissabon bis Wladiwostok? Europa eben, und nicht nur die EU.

Als internationalistische Organisation will Attac auch eine postkoloniale Perspektive auf Europa in die Diskussion einbeziehen. Denn Europa, das steht auch für 500 Jahre Kolonialismus, Imperialismus und die Ausbeutung Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Auf unserem Kontinent wimmelt es nur so von abgehalfterten Kolonialmächten. Vom Spanien der Conquista über das britische Empire und das französische Kolonialreich bis zum wilhelminischen Deutschland mit seinen »Schutzgebieten« hat der geografische Süden ein Europa kennengelernt, das dort niemand wieder haben möchte – auch nicht in einer Variante des 21. Jahrhunderts.

Umso kritischer müssen wir hinsehen, wenn Freihandelsabkommen mit Ländern des Südens neokoloniale Züge annehmen. Und wir werden einen Blick darauf werfen, wenn der französische Präsident sich für eine »europäische Eingreiftruppe« mit »gemeinsamer strategischer Kultur« stark macht, die dann im ehemaligen kolonialen Hinterhof Frankreichs eingesetzt wird oder die Rohstoffrouten der EU sichern soll.

Unser Kongress wird sich daher auch mit der Militarisierung der EU, Verzahnung mit der NATO und den Großmachtambitionen in Brüssel und so manchen Mitgliedsstaaten auseinandersetzen.

Ein Kongress in Kooperation mit anderen

Unser Kongress ist offen für die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Strukturen. Als Kooperationspartner haben bisher zugesagt: Europa neu begründen, Friedensratschlag, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Heinrich-Böll-Stiftung Hessen, IG Metall, Initiative Eurexit, Institut Solidarische Moderne, Lexit, Makroskop, Mehr Demokratie, Otto-Brenner-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen, Zeitschrift Sozialismus.

Weitere Partner sind herzlich willkommen.

Spannende Diskussionsrunden

In drei Podiumsdiskussionen im Plenum werden prominente Experten und Expertinnen aus acht Ländern die großen Themen des Kongresses debattieren.

1. Eröffnungspodium: EU oder Europa? Worüber reden wir eigentlich?

- Prof. Gesine Schwan, Mitglied der Initiative Europa neu begründen
- Prof. Costas Lapavistas, Griechenland, London University, ehem. Abgeordneter Syriza
- Prof. Gayatri Chakravorty Spivak, Indien, Theoretikerin der postcolonial studies (angefr.)
- Dr. Boris Kagarlitzky, Moskau, Institute of Globalization and Social Movements.

2. Wege in ein anderes Europa

- Prof. Ulrike Guérot, Uni Krems, Autorin von Warum Europa eine Republik werden muss
- Tariq Ali, britischer Autor, Historiker, Filmemacher, New Left Review
- Prof. Frédéric Lordon, Paris, Ökonom/Soziologe, Autor in Le Monde Diplomatique
- Andrea Ypsilanti, Frankfurt, Institut Solidarische Moderne

3. Alternativen – Konkrete Schritte hin zu einem Europa, das wir wollen

- Rex Osa, The VOICE Refugee Forum Germany – Flüchtlinge und Asyl in Deutschland
- Jeanne Chevalier, Paris, Beraterin von Jean-Luc Mélenchon
- Gabriele Krone-Schmalz, ehem. ARD-Korrespondentin in Moskau
- Frank Bsirske, Vorsitzender von Ver.di

Vertieft werden die Themen dann in etwas kleinformatigeren Foren, von denen jeweils zwei parallel stattfinden. Die Arbeitstitel der Foren sind: Demokratie, Soziales, Umwelt/Klima/Postwachstum, Wirtschaftspolitische Wende/Reformierbarkeit der EU, Militarisierung/Sicherheit, Makroökonomische Ungleichgewichte/Euro/Wachstumskritik, Privatisierung/Commons, Rechtspopulismus, Migration und Türkei. Auch hier wird es Inputs von Fachleuten aus verschiedenen Ländern geben.

Als drittes Format wird es dann parallel zu den Foren 60 Workshops geben, in denen alle interaktiv und im Detail mitdiskutieren können.

Kommt zum Kongress nach Kassel!

Das Europa, das wir kennen, ist nicht das Europa, das wir wollen!

Kontakt und Anmeldung

Der Kongress ist auf etwa 1000 Teilnehmer_innen ausgelegt. Schon jetzt zeichnet sich reges Interesse ab. Wir empfehlen daher, sich rechtzeitig anzumelden.

Das Programm sowie praktische Hinweise etc. finden sich auf der Homepage des Kongresses:

www.ein-anderes-europa.de

Der Kongress wird veranstaltet von Attac Deutschland und dem Fachgebiet Globalisierung & Politik am FB Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel.

